

den Steuerpflichtigen weitere als absolut notwendige Lasten aufzuerlegen. Dabei wurde von allen Seiten aufs Entschiedenste verlangt, daß die Volksvertretung den gegenwärtigen Stand der Sache benütze, um auch ihren auf das Militärwesen gerichteten langjährigen und berechtigten Wünschen endliche Erfüllung und zwar nicht bloß in Worten, sondern in Thaten zu verschaffen. Es sind dies die bekannten Forderungen, welche abzielen auf eine Reform: a) der Militärstrafprozessordnung, b) des Beschwerderechts, c) der Verordnungen über den Gebrauch der Schußwaffen seitens der Wachposten.

Wie jetzt in Bestätigung einer früheren Meldung aus Kopenhagen mitgeteilt wird, begiebt sich König Christian IX., einer Einladung des Kaisers Wilhelm II. folgend, am 22. Januar nach Berlin, um der am 25. Januar stattfindenden Vermählung der Prinzessin Margarethe von Preußen beizuwohnen. Königin Louise, die sich nicht kräftig genug fühlt, um die mit großen Hoffentlichkeiten verknüpften Anstrengungen zu ertragen, wird den König nicht begleiten. König Christian wird, einem von Kaiser Wilhelm II. kundgegebenen Wunsche entsprechend, auch den Geburtstag des Kaisers in Berlin verbringen.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eisenstock, 28. Dezbr. Das am 1. Weihnachtstagsfeierabend von dem Besitzer von „Stadt Dresden“, Hrn. C. Schubert hier selbst arrangirte Frühstücks-Büffet kann mit vollem Recht als eine kleine Kochkunst-Ausstellung bezeichnet werden, die in Bezug auf Arrangement und Gebiegenheit der ausgestellten Speisen das größte Lob verdient; denn etwas Ähnliches wurde dem hiesigen Publikum in der That vorher noch nicht geboten. Die zahlreich Erschienenen waren allerseits des Lobes voll über die Fülle und Schönheit des Gebotenen und es entwickelte sich in Folge dessen ein so lebhaftes Kaufgeschäft, daß zwei Stunden nach Eröffnung der Ausstellung der größte Theil aller Herrlichkeiten der Tafel bereits vergriffen war. Herr Schubert kann mit Befriedigung auf sein mühevoll unternommenes Unternehmen zurückblicken, welches ihm, wenn auch nicht großen materiellen Gewinn, so doch eine außerordentliche Empfehlung in seiner Eigenschaft als Koch eingetragen hat.

Eisenstock. Die mit 1. Januar 1893 in Kraft tretende Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands, sowie das zu derselben Zeit zur Einführung gelangende internationale Ueber-einkommen, an welchem sämmtliche an die deutschen Bahnen anschließende und noch weitere Bahnen theilhaftig sind, lassen es nöthig erscheinen, das verfrachtende Publikum besonders und wiederholt auf die neuen Bestimmungen hinzuweisen, um es vor Schäden bzw. vor Verzögerungen der Gütertransporte zu bewahren. Besonders hervorzuheben ist, daß ab genantem Zeitpunkt das bisherige Fracht- und Eilfrachtbrief-Formular nicht mehr verwendbar ist und die Annahme von Gütern mit diesem alten Frachtbriefformular, von den Güterabfertigungen verweigert wird.

Für Güter nach Stationen innerhalb Deutschlands ist die Beigabe von nur einem Frachtbriefexemplar erforderlich, während der Versender von der Bahnverwaltung die Ausstellung eines Frachtbriefduplicats, welches ein Document darstellt, zu verlangen berechtigt ist. Dieses Verlangen ist, wie der Vordruck des neuen Formulars erkennen läßt, im Originalfrachtbrief durch Einsetzen des Wortes „Ja“ zu stellen.

Zu Sendungen nach Stationen außerhalb Deutschlands ist das für den internationalen Verkehr eingeführte Frachtbriefformular zu verwenden (ausgenommen nach Frankreich, Belgien u., wohin die schon jetzt eingeführten Frachtbriefformulare noch Geltung behalten) und zwar ist in diesem Verkehr die Beigabe eines Frachtbriefduplicats bei Aufgabe des Gutes unbedingt erforderlich, das letztere wird dem Versender ausgefüllt zurückgegeben.

Die Herstellung des internationalen Formulars ist so gehalten, daß Original- und Duplicatfrachtbrief einen Bogen bilden, welcher bei der Aufgabe des Gutes getrennt wird.

Abgeänderte bzw. corrigirte Frachtbriefe werden zurückgewiesen, nur Wegebefehle und Gewichtangaben dürfen Abänderungen mit der Unterschrift des Absenders erleiden, mit der Maßgabe, daß bei Gewichtänderungen das festgestellte richtige Gewicht in Worten zu wiederholen ist; es empfiehlt sich daher, um Verzögerungen zu vermeiden, die Angabe des Gewichts von Stückgütern zu unterlassen und dies der annehmenden Güterabfertigung zu überlassen, eventuell von der Berechtigung, die Verweisung in Gegenwart des Auslieferers vorzunehmen zu lassen, Gebrauch zu machen.

Worthversicherung, sowie Lieferfristversicherung ist in Wegfall gekommen, dagegen die Declaration des Interesses an der Lieferung eingeführt, welche letztere die Lieferfristversicherung in sich schließt.

Im Uebrigen wird bei den Güterabfertigungsstellen bereitwillig Auskunft über die durch die neuen Bestimmungen bedingten Erfordernisse erteilt werden.

Schönheide, 27. Dezbr. An einem der letzten Tage vor dem Weihnachtsteste versuchte ein fremder Mensch in einem hiesigen Schnittwaarenladen einen Diebstahl auszuführen. Er wünschte eine

Kleinigkeit zu kaufen, und während die Verkäuferin das Verlangte hervorbrachte, ließ der Langfinger auf dem Ladenische gelegene Waaren unter seinem Rocke verschwinden. Der Vorgang war jedoch bemerkt worden, und obgleich der unehrliche Kunde anfangs behauptete, die Sachen in einem andern Laden gekauft zu haben, so gab er dieselben doch auf energisches Vorgehen der Verkäuferin heraus und machte sich dann eiligst aus dem Staube. — Vom hiesigen Kreuzbruderverein ist auch in diesem Jahre eine größere Anzahl armer Schulkinder zu Weihnachten mit Schuhwerk und Kleidungsstücken beschenkt worden. Eine Christbescherung des Frauenvereins findet zum hohen Neujahr statt.

Dresden. Ihre Majestäten der König und die Königin empfangen am zweiten Feiertag Vormittag 1/11 Uhr im Residenzschlosse eine aus acht Meistern und acht Gesellen bestehende Deputation der Dresdner Bäcker-Innung, welche, einer alten Tradition folgend, zwei große Christstollen überreichte.

Leipzig. Der wegen Betrugs gegen die hiesige Orlskrankenkasse angeschuldigte Arzt Dr. von Tischendorf wurde vom Königl. Landgericht zu acht Monaten Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt.

Aus dem Vogtlande schreibt man der „Leipz. Ztg.“: Der in den landwirthschaftlichen Kreisen des Vogtlandes infolge der großen Trockenheit dieses Jahres herrschende Mangel an Heu und Grummet wird zwar zum Theil durch den erzielten reichlichen Kartoffel-Ertrag einigermaßen ausgeglichen, immerhin haben sich unsere Landwirthe nach Surrogaten umsehen müssen, welche das fehlende Rauhfutter mehr oder weniger zu ersetzen geeignet sind. Man hat nämlich vielfach das bis kurz vor der Ernte grün und gesund gebliebene Kartoffelkraut abgeschnitten und entweder unmittelbar darauf an die Kühe verfüttert oder das Kartoffelkraut getrocknet und aufbewahrt. Der Nährwerth desselben entspricht nach eingehenden Versuchen gutem Kleeheu. Allerdings enthält das Kartoffelkraut auch anorganische Stoffe (Salze), sowie organische und stickstoffhaltige Verbindungen, welche zwar der Ernährung des Rindviehes nicht absolut nachtheilig sind, aber doch den Nährwerth des Futtermittels etwas herabdrücken. Da der Kartoffelbau im Vogtlande eine überaus große Rolle spielt (es werden in den drei Amtshauptmannschaften Auerbach, Delitzsch und Plauen ungefähr 17,500 Hektar Ackerland mit Kartoffeln bepflanzt), so ergibt sich daraus, wie beachtenswert die Ausnutzung des Kartoffelkrautes für Fütterungszwecke ist und daß die so großen Nutzen stiftenden landwirthschaftlichen Versuchstationen endgiltige Normen feststellen möchten, nach denen eine geregelte, intensive Ausnutzung dieses Krautes möglich wäre.

Plauen i. B. Der erschienene sechste „Bericht des Vereins für Arbeiterkolonien im Königreich Sachsen über die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1891“ spricht von sehr unerfreulichen und traurigen Erfahrungen, welche man bei denjenigen Kolonisten in Schneegrün gemacht hat, die schon mit Zuchthaus bestraft waren. Die meisten derselben widerstehen sich den ordnungsmäßigen Verhältnissen der Kolonie in einer Weise, daß ihre Entlassung, bei vielen sogar ihre Verweisung geschehen mußte. In erster Linie legen diese Leute eine große Trägheit an den Tag, und zweitens empören sie sich mit einer ungemeinen Frechheit gegen jede Ermahnung zu geordneter Thätigkeit. „Da gehen wir lieber wieder ins Zuchthaus, da haben wir's besser!“ und dergl. andere Ausdrücke bilden die einzige Rechtfertigung ihres Benehmens. Den Beweis für diese gewiß belangswerten Zustände liefern Schriftstücke, welche sich unter dem Altenmaterial des Vorstandes befinden. Die Erfolge, welche die Kolonie in der Landwirthschaft und Viehzucht erzielte, werden als sehr gute bezeichnet. Unter den im Berichtsjahre aufgenommenen 304 Kolonisten waren nur 51 noch unbestraft, ebenfalls nur 51 verheirathet; Handwerker waren darunter 176, also die große Mehrzahl, während Arbeiter (Handarbeiter, Fabrik- und landwirthschaftliche Arbeiter) 76 gezählt wurden. Die übrigen waren Bergleute, Kopisten, Gärtner, Kellner u. Die meisten, nämlich 175, standen im Alter von 30 bis zu 50 Jahren; über 60 Jahre waren nur 5. Die Kosten für den Verpflegungstag eines Kolonisten berechnen sich in Allem auf 71 1/2 Pf.

Merane. Ein hiesiges Wohnhaus ist unter beträchtlicher Abweichung von der genehmigten Bauzeichnung erbaut worden, ohne daß von der Aufführung des Baues und von der Abweichung von den Baubedingungen der Baupolizeibehörde Anzeige erstattet worden wäre. Nach den gesetzlichen Vorschriften ist ein derartig ordnungswidrig ausgeführter Bau wieder abzutragen und ist außerdem über den Bauherrn und den Bauausführenden Strafe zu verhängen. Der hiesige Rath beschloß demgemäß die Abtragung des Gebäudes zu verfügen und dem Bauunternehmer, sowie dem Baumeister gemäß § 367, 15 des Reichsstrafgesetzbuches Strafe aufzuerlegen.

Schneeberg. Im hiesigen Stadtverordneten-Collegium ist zur Zeit eine antisemitische Majorität. Während dem Collegium schon früher einige Mitglieder des deutsch-sozialen Vereins angehörten, sind bei den letzten Wahlen noch einige hinzugekommen, so

daß deren Zahl jetzt 11 beträgt. Da das Collegium aus 21 Mitgliedern besteht, haben die Antisemiten also thatsächlich die absolute Majorität.

In Wernersgrün entstand am ersten Feiertage Abends in der 12. Stunde auf noch unaufgeklärte Weise im Gehöfte des Gutsbesizers Eismann Feuer, das Gut ist vollständig niedergebrannt, auch konnte wegen der isolirten Lage des Gehöftes nur wenig gerettet werden, da nicht gleich Hilfe zur Hand sein konnte. Dem Besitzer ist sämmtliches Vieh — 4 Kühe, 2 Ochsen — sowie das Mobiliar größtentheils mit verbrannt. Der Kalamitose hatte versichert. Es wird böswillige Brandstiftung vermutet.

Beim Herannahen des Jahreswechsels wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich dringend empfiehlt, den Einkauf von Freimarken zur Frankirung der Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben, sondern schon einige Tage vorher zu bewirken, damit zur Zeit des Neujahrsverkehrs unnöthige Erschwernisse des Publikums an den Postschaltern vermieden werden. Ebenso ist es im eigenen Interesse des Publikums in hohem Grade erwünscht, daß mit der Auslieferung der Neujahrsbriefe, insbesondere der nach entfernteren Orten bestimmten, frühzeitig begonnen und damit nicht bis zum letzten Dezember gewartet wird.

Damit bei dem zum Jahreswechsel beträchtlich gesteigerten Briefverkehr die Briefbestellung in den größeren Städten ordnungsmäßig durchgeführt werden kann, ist es in noch höherem Grade als wie zu gewöhnlichen Zeiten erforderlich, daß in den Aufschriften der nach anderen Orten und an Bewohner der eigenen Stadt gerichteten Briefsendungen die Angabe der Wohnung des Empfängers nach Straße, Hausnummer und Stockwerk recht genau erfolge. Sofern diesem Erforderniß nicht genügt wird, haben die Absender Verzögerungen in der Bestellung der Sendungen sich lediglich selbst zuzuschreiben.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

29. Dezember. Es klingt wie eine Fabel, ist aber trophem wahr: am 29. Dezember 1857 erklärten die vereinigten Franzosen und Engländer, nämlich zusammen 5000 Mann, die chinesische Stadt Kanton, die eine Million Einwohner hat. Und dabei ist diese scheinbar so große Waffenthat doch in Wirklichkeit recht unbedeutend; denn um ein meilenlanges Kartenhaus über den Haufen zu werfen, bedarf es am Ende nur einer Kindertruppe und in Wirklichkeit waren die chinesischen Befestigungen außerordentlich schwach und die chinesischen Truppen schwächer. So kam es, daß der Kaiser von China, nach der Einnahme Kantons von seiner Ohnmacht belehrt, noch froh sein konnte, daß er einen mittelmäßigen Frieden mit den Engländern und Franzosen machen konnte. Das Christenthum sollte künftig im Lande gebildet, europäischen Reisenden keinerlei Schwierigkeiten in den Weg gelegt, eine größere Anzahl Häfen dem europäischen Handel geöffnet werden. Daß übrigens auch in China „Versprechen“ und „Halten“ zweierlei, haben später die Ereignisse wiederholt bewiesen.

30. Dezember. Der 30. Dezember dieses Jahres ist der 100. Geburtstag eines Mannes, der wie kaum sonst ein Politiker die ganze Schwere der vormärzlichen Reaktionszeit kennen gelernt, des Professors und Abgeordneten Eitelwieser Jordan. Nach verschiedenem Umherziehen in Deutschland wurde er, erst 30 Jahre alt, ordentlicher Professor der Rechte in Marburg. Er kämpfte unentwegt für die kurhessische Verfassung von 1831 und sah sich sehr bald den Koryphäen unter den deutschen Patrioten beigezählt, wo er erschien, erregte er stürmischen Enthusiasmus. Desto mißtrauischer aber wurde das Ministerium, dem der berüchtigte Hasspflug angehörte. Dieser bekämpfte sogar den Eintritt Jordans in das Abgeordnetenhaus und als dieses für Jordan entschied, wurde die Kammer kurzer Hand aufgelöst. Im Jahre 1839 wurde Jordan, auf die schmähliche Denunziation seines Hauswirthes Apotheker Döring hin, wegen Hochverrathes verhaftet und vier Jahre lang in Untersuchung gehalten bei geradezu schmählicher Behandlung. (Es war eben damals in Deutschland Alles möglich.) 1843 zu fünfjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt, wurde er nach weiteren zwei Jahren vom Obergericht freigesprochen! Ein Schrei der Entrüstung über die sechsjährige Mißhandlung des verdienten Mannes ging durch ganz Deutschland und fortan umgab ihn der Glorienschein des Martyriums für das Vaterland. Er ist dann noch Mitglied des Frankfurter Parlamentes gewesen, war jedoch von der langen und schweren Kerkerhaft so gebeugt worden, daß er nun langsam dahinsiechte. 1861 ist er gestorben.

Bermischte Nachrichten.

Wie lange giebt eine Kartoffelsorte sichere Erträge? Nach den bisherigen Erfahrungen nimmt man an, daß eine Kartoffelsorte in 20 Jahren abgebaut ist, d. h. keine sicheren Erträge mehr giebt und insbesondere den Angriffen der Kartoffelkrankheit leicht erliegt. Der Grund dürfte darin zu suchen sein, daß durch die längere Zeit fortgesetzte Vermehrung durch Knollen, ohne daß eine Erneuerung durch Samen eintritt, eine Art Altersschwäche der Pflanzen herbeigeführt wird, so daß sie gegen schädliche Einflüsse weniger widerstandsfähig werden. Das ist auch die Ursache, wenn die bewährte und geschätzte Sorte Magnum bonum in neuerer Zeit hier und da zu versagen beginnt. Glücklicherweise fehlt es nicht an neuen, durch Kreuzung entstandenen und aus Samen gezogenen Sorten, die von den Kartoffelzüchtern alljährlich in den Handel gebracht werden. Freilich bewähren sich immer nur wenige von ihnen auf die Dauer.

Streuematerial für die Geflügelställe. Während jeder Viehbesitzer bestrebt ist, seine Stallungen reichlich mit Streu zu versehen, um damit den Thieren einen reinlichen Stand, ein weiches, trockenes